

Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.



Erscheint
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welz-
heim 30 fr.,
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Welzheim
35 fr.
auswärts
42 fr.

Einrückungsgebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
2 fr.

Zugleich

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 196.

Welzheim, Donnerstag den 15. Dezember

1870.

St. Der Krieg. Die ungeheure Anstrengung, die Frankreich macht, um sich der in frevelhaftem Uebermuthe ins Land gezogenen Feinde zu entledigen, zieht auch eine große Ermüdung nach sich. Die Franzosen kämpfen noch mit großer Bravour, aber die Ueberzeugung, daß alle Opfer vergeblich gebracht, daß der Widerstand nur dazu diene, die Opfer an Kapital und Blut in's Ungeheure zu steigern, dringt in immer weitere Kreise. Der französische Gesandte am österreichischen Kaiserhofe hat in Pesth sich bemüht, die Regierung einer diplomatischen Action zu Gunsten Frankreichs geneigt zu machen. Graf Chaudarby, der Delegirte des Ministers Favre, hat einen ähnlichen Schritt bei allen europäischen Cabineten gethan. Alle Bemühungen in dieser Richtung dürften schon aus dem Grunde vergeblich sein, weil das große Hauptquartier der deutschen Armeen sich nicht in Untere Handlungen mit der französischen Regierung, die wortbrüchige Offiziere in ihrer Armee aufnimmt und wohl gar zum Dienste preßt, einlassen will. Es muß erst durch eine constituirende Versammlung eine legale Regierung bestellt werden, mit der unterhandelt werden kann. Die Noth in einzelnen Theilen Frankreichs ist so groß, daß die an den Vorkriegsstand gebrachten Einwohner sich glücklich schätzen, wenn sie bei ihren Feinden in die Kost gehen und wenigstens für die hungernden Kinder einen Bissen Brod erringen können. Und trotz aller Noth, trotz aller Niederlagen schlagen sich die Franzosen immer noch sehr gut; in einem Winkel des Herzogs hat bei jedem Franzosen noch die Hoffnung auf Sieg einen Raum. Es wird leichter sein, die Deutschen mit stolzem Siegesgefühl zu erfüllen, als den Franzosen den Jahrhundertlang genährten Hochmuth auszutreiben. Und doch ist der Krieg nicht zu Ende und dürfen die Waffen nicht niedergelegt werden, bis Frankreich zur Erkenntnis und zum Bekenntnis seiner völligen Niederlage gekommen.

Nicht den Württembergern wurde am 30. Nov. Champigny abgenommen, sondern den Sachsen, von denen die Württemberger bereits in dieser Stellung abgelöst worden waren. Die 1. Brigade hatte die ungemein wichtige Stellung Coeuilly-Billers besetzt, — jene Stellung, welche der Schlüssel zu der nur zwei schwache Stunden entfernten Eisenbahn-Kopf-Station

Lagny, sowie zu den dort aufgehäuften ebenso großen als unentbehrlichen Vorräthen an Munition und Geschützen, sowie an Proviant ist. Diese Stellung wurde von den Württembergern nicht bloß behauptet, sondern die Franzosen erlitten eine Niederlage. Wären die Franzosen ihrem wohl vorbereiteten Plane gemäß hier durchgedrungen, so hätten sie unabsehbare Verwirrung anrichten können. Nicht weniger als 14 Batterien (wenigstens 84 Geschütze) wurden von den Franzosen ins Feuer geführt. General v. Obernitz hat die heldenmüthige Ausdauer der Württemberger vollkommen zu würdigen gewußt.

Ein Augenzeuge schildert in der Nr. Pr. eine Episode aus dem Kampf am Mont Mesly mit folgenden Worten: . . . Nach der ersten Ueberraschung drangen die Württemberger (mit dem 46. preussischen Regiment) wieder tapfer vor und drängten die Franzosen vom Mont Mesly zurück und dann, um halb 2 Uhr, sprengte die württembergische Kavallerie in einer Bodensenkung vor und umzingelte die zurückweichenden Franzosen; es war ein glänzender Anblick von meinem Standpunkte aus, wie die Reiter dahin sprengten und die gezückten Säbel in der Sonne blitzten und auf die Franzosen niederhauerten. Die Kavallerie brachte 177 Gefangene, darunter 4 Offiziere heim. — Ein düsteres Bild gibt der gleiche Corr. in folgender Darstellung vom anderen Morgen: Auf der Höhe des Mont Mesly fand ich einen württembergischen Krankenwagen, in den gerade drei arme verwundete Franzosen geladen wurden, die über 24 Stunden ohne Erquickung und hilflos und die ganze lange eisigkalt Winternacht draußen in ihrem Blute gelegen hatten. . . . ein erbarmungswürdiger Anblick diese erstärkten, blutüberlitterten, halbtodten Menschen!

(Offiziell) Versailles, 12. Dez. König an die Königin. Nach den viertägigen Gefechten um Beaugency herum, die jedesmal siegreich für uns endigten, wenn auch bei der Uebermacht des Feindes kein bedeutendes Terrain gewonnen wurde, ist der Feind heute unerwartet gegen Blois und Tours abgezogen, wahrscheinlich in Folge bedeutender Verluste, die er erlitten, während die unsrigen gering waren. Sehr viele Ueberläufer melden sich dort, ebenso bei Rouen. Die Mobilmachen werfen vielfach ihre Waffen und Ausrüstungsgegen-

stände fort, und gehen nach Hause, aber es bleiben immer noch genug übrig. Heute völliges Thauwetter.

Versailles, 12. Dez. Vor unserm um Beaugency stehenden Korps ist der Feind am 11. ds. zurückgegangen. Unsere Truppen verfolgen ihn.

Die Beschießung Montmedy's begann am 12. ds. Vor La Fere erschienen heute feindliche Abtheilungen.

Strasbourg, 12. Dez. Pfalzburg hat heute auf Gnade und Ungnade capitulirt, und wird morgen um 10 Uhr Vormittags besetzt.

Bois de Argy, 12. Dez. Gambetta meldet, er sei gestern nach Tours zurückgekehrt, nachdem er die Armee Chanzy's („erste Armee“) verlassen. Letztere deckte die Loire-Linie bisher mit Erfolg. Gambetta fügt hinzu, er halte die Lage für ziemlich gut, so daß er glaubt, von der Armee Chanzy's sich entfernen zu dürfen, um sich nach Bourges zu begeben und dort zu sehen, wie es in der zweiten Armee stehe.

Offiziell Versailles, 11. Dez. Abtheilungen des 9. Armeekorps trafen am 9. Dez. bei Montlivault nahe Blois auf eine feindliche Division, deren Angriff entschieden abgeschlagen wurde. Der linke Flügel des Korps warf den Feind aus Chambord, wobei ein hessisches Bataillon 5 Geschütze erbeutete. Das 3. Armeekorps verfolgte den am 8. Dez. bei Neoy geworfenen Feind bis über Briarre (Richtung gegen Cosne und Nevers).

(Brief eines Welzheimers.)

Ormeillon, 6. Dez. Ich finde jetzt erst Zeit, Euch Näheres über die Kämpfe der Württemberger am 30. Nov. und 2. Dez. zu berichten.

Am 30. Nov. in der Frühe war mein Bataillon in Chenneviers angetreten, um andere Quartiere zu beziehen, da ein Bataillon des 1. Inf.-Reg. auch in Chenneviers untergebracht werden sollte. In diesem Augenblick gingen die Forts an, eine Unmasse Granaten in alle umliegenden Dörfer zu werfen und waren wir so glücklich, von keiner getroffen zu werden, bald darauf sprengt eine Ordonanz daher und wir marschirten auf unsern Alarmplatz. An diesem Morgen nämlich bezog ein Bataillon Sachsen vom 107. Reg. die Feldwachen in Champigny; dieselben daselbst unkundig, wurden überrascht und 24 Mann von ihnen gefangen genommen, sie zogen sich zurück und mußten

nun wir in ihre innegehabte Stellung einrücken. Die Nothhosen ließen nicht lange auf sich warten und es entspann sich auf der ganzen Linie ein heftiger Kampf. Unsere Brigade löste sich in Kette auf; schöner und ruhiger hätte diese Bewegung auf dem Exercirplatz nicht ausgeführt werden können; mit Hurrah ging es vor, aber bald kam das Gefecht zum Stehen, denn wir hatten außer dem verderblichen Feuer dreier Forts eine Uebermacht vor uns, wie man bald sah; nichts desto weniger gelang es uns, die Franzosen zurückzuwerfen und schien denselben alle Lust zum Avanciren vergangen zu sein, denn am Boden lagen eine Masse Todter und Blessirter. Wir machten mehrere 100 zu Gefangenen. Trotz aller Anstrengung mußten wir Champigny räumen. Am schrecklichsten war ohne Zweifel der Kampf um Champigny. Am 2. Dez. rückten wir wieder in unsere Stellung, den sogenannten Jägerhof vor, sogleich erschien General R., wünschte uns guten Morgen, ließ uns Tornister ablegen, Patronen in unsere Hosentaschen stecken und sprach: „Jäger, ihr habt den Auftrag, vereint mit dem 7. Regiment, unter allen Umständen aus Champigny den Feind zu vertreiben, der Auftrag ist schwer, aber ich rechne auf Eure erprobte Bravour, nun in Gottes Namen vorwärts!“ Jeder kannte den Ernst dieser Action, aber rasch ging es im Laufschritt auf Champigny los und schon nach 10 Minuten wälzte sich ein Anäuel von Franzosen im Blute. Wir drängen mit Todesverachtung vorwärts, eine Mauer wurde durchbrochen; jetzt sprach ich noch Feldwebel Bühner, er drückte mir die Hand und sagte: „Adieu, Karl, halte Dich gut!“ Wir stürmten nun vor, Haus für Haus mit Kolben und Bajonett erschreckend und waren so kühn, einzeln in Häuser einzubringen, in welchen oft über 100 Franzosen waren; dieselben waren über unsere Dreistigkeit ganz kopflos geworden, so zwar, daß sie wenigen Jägern sich ergaben, andere mehrten sich verzweifelt, die meisten lochten sorglos Gase. Unterdessen drangen wir immer vor, selbst Barrikaden genirten uns wenig, unsere Offiziere waren beinahe alle gefallen, jeder von uns löcht auf eigene Faust und wie? die 7er kamen uns nun zu Hilfe, aber trotzdem konnten wir der sich inzwischen entwickelten feindlichen Uebermacht wegen nicht vorwärts, denn alle Patronen waren verschossen; zu rechter Zeit noch wurden wir durch Preußen vom 2. Jäger-Bataillon und 49. Regiment abgelöst und bekamen wir den Befehl uns allmählich auf den Sammelplatz zurückzuführen. Jetzt erit sah ich, welche Opfer dieser Kampf kostete, die Straße lag voll von todtten Franzosen und Jägern. Das 7. Reg. kämpfte mehr im Freien und kenne ich seine Verluste weniger. Manchen braven Kameraden sah ich liegen und ich hätte laut ausschreien mögen über diese Verluste, langsam zog ich mich zurück, nicht achtend der vielen tausenden Kugeln, ich war von Schmerz hingerissen. Mein Bataillon verlor in diesen beiden Tagen 17 Offiziere und 10 Feldwebel.

Champigny wurde während des Tages fürchtbar von Artillerie beschossen; gestern früh hatte ich die Freude August zu sehen. Hoffentlich wird dieser Jammer bald auf-

hören. Bitte mir einen Welzheimer Boten zu senden.

Württemberg.

* **Stuttgart.** Der Landtag ist durch K. Verordnung auf Montag den 19. Dez. einberufen.

* Von 5800 in Württemberg dieses Jahr auszubehenden Rekruten fallen auf die Bezirke: Welzheim (bei 206 Militärpflichtigen) 72, Gaildorf (bei 265 M.) 93, Schorndorf (bei 243 M.) 96 Rekruten.

St **Stuttgart**, 10. Dezbr. Dem Vernehmen nach haben Sr. Excellenz der Herr Minister v. Scheuren, der in zwei Bezirken zum Abgeordneten gewählt worden, sich für den Bezirk Gaildorf entschieden.

§* Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar Hoheit nimmt sich mit wahrer Aufopferung auf den Schlachtfeldern der württembergischen Verwundeten an; die Briefe aus Lazarethen, die Nachrichten von besuchenden Angehörigen von Soldaten bekunden sammt und sonder, daß die Spital-Einrichtungen und die Verpflegung in denselben Nichts zu wünschen übrig lassen. Die Sanitäts-Vereine haben sich ein unvergängliches Denkmal gesetzt.

— Seine königliche Majestät werden die Eröffnung der neuen Ständeverammlung in Person vollziehen.

— Heute Vormittag um halb 10 Uhr trafen aus Ulm 300 Mann württ. Ersatztruppen hier ein, welche sich zu ihren in Frankreich liegenden Regimentern begeben. Nach genossener reichlicher Bewirthung und da und dort zärtlichem Abschied zogen die jungen Männer frisch und fröhlich in den Krieg.

— Von Mühlacker ist heute Vormittag um 10 Uhr ein Exerzuzug mit 269 Kranken und Verwundeten, darunter 65 Württemberger Reconvallescenten und Leichtverwundete, angekommen. Die im Zug befindlichen Bayern setzten nach ihnen zu Theil gewordener guter Pflege die Reise in die Heimath weiter, die Württemberger blieben hier.

— Das war eine theure Gans, welche verflochtenen Samstag die Verhaftung einer Du bin und später Hausausfuchung beider lebten zur Folge hatte. Nachdem hiedurch der gewerbmäßige Diebstahl erwiesen und eine Menge gestohlener Gegenstände, darunter auch eine zweite fette Gans, beigebracht war, machte die Aristokratia heute Nacht im Criminalgefängnisse ihrem Leben durch Erdrosselung ein Ende.

* Auszug aus der **Verlustliste** in den Gefechten der württemb. Felddivision vom 2. und 3. Dez. (Schluß). **Todt.** Soldat Joh. Gottlieb Merz von Winterbach, durch Explosion einer Granate erschikt; Soldat Joh. Jakob Frank von Hundsbach (Gaildorf), Schuß in den Unterleib. **Verwundet:** Soldat Braun von Glashofen (Gaildorf). **Verwundet:** Fourier Eisenmann, Chr., von Kirchentirnberg, Streifschuß am Hinterkopf; Soldat Fr. Pfizenmaier von Welzheim, Schuß in die rechte Hand. Soldat Joh. Gg. Preiß von Kronmühle (Welzheim), Schuß in den Fuß; Feldwebel Krüninger von Hebsack (Schorndorf), Schuß in die Brust. Soldat Chr. Fr. Seitz von Winterbach, Schuß durch den linken Ellenbogen.

Stuttgart, 12. Dez. Börsenbericht.

Den größten Theil der vorigen Woche war die Kälte weniger streng und erst heute ist dieselbe wieder empfindlicher doch sind die Saatselder hinlänglich mit Schnee gedeckt. Die Berichte von den auswärtigen Börsen und Getreidemärkten sind diesmal etwas verschieden, indem das Geschäft an denjenigen Handelsplätzen, welche mehr von der Schifffahrt abhängig sind, durch den stark eingetretenen Frost in Stockung gerathen ist, was gewöhnlich eine Reaktion zur Folge hat und wenn dieselbe dieses Jahr weniger zum Vorschein kommt, so liegt dieß in den ziemlich schwachen Lagerbeständen. Sonst blieb die Haltung im Allgemeinen namentlich aber auf den süddeutschen Märkten fest, da der Localbedarf überall zunimmt und sich zugleich die Spekulation am Geschäft theilhaftig. Bei heutiger Landesproduktbörse war der Verkehr hauptsächlich in Hafer, ziemlich lebhaft, ohne daß sich jedoch die Preise wesentlich änderten. Wir notiren: Weizen ungar. ohne Handel, bayerischer 7 fl. 42 kr. bis 8 fl. Kernen 7 fl. 15—36 kr. Gerste, bayerische 5 fl. 36 kr. Hafer 4 fl. 53 kr. bis 5 fl. 27 kr. Mehlpreise: pr. 200 Pfd. incl. Sack. Mehl: Nr. 1 23 fl. 15—30 kr. Nr. 2 21 fl. 15 bis 30 kr. Nr. 3 19 fl. 15 kr. Nr. 4 16 fl. 30 kr.

Saag, 12. Dez. Ueber den Inhalt der preussischerseits betreffs der Neutralität Luxemburg hierher gelangten Note aus Versailles verlautet von unterrichteter Seite folgendes: Graf Bismarck begründet seine Beschwerden zunächst mit dem Hinweis auf die bekannten Manifestationen, welche in Luxemburg zu Gunsten der Franzosen in entschieden deutschfeindlichem Sinne stattgefunden, Manifestationen, denen auch weitere, tatsächliche Vorgänge entsprochen hätten. So habe man Lebensmittelzüge für die französische Heere durch Luxemburg passieren lassen, nicht nur ohne Erschwerung, sondern selbst unter Begünstigung Seitens der Polizei- und Douanebehörden; entflohenen französische Offiziere seien durch Luxemburg offen und unbehelligt auf Grund von Geleitscheinen gereist, die der französische Consul ausgestellt habe; letzterer habe außerdem ein förmliches Werbubureau.

London, 12. Dez. Die unglücklichen Bemühungen Gambetta's zur Herbeiführung eines Waffenstillstands reduzieren sich darauf, daß Gambetta Lord Lyons bedeutete, Frankreich könne ohne eine regelrecht konstituirte Regierung den Londoner Konferenzen schwer beizuhören! d. h. halb möge England einen Waffenstillstand vermitteln. Dies war jedoch erfolglos, da Gambetta die Verproviantirung von Paris zur Waffenstillstandsbedingung machte.

London, 13. Dez. Auf eine Adresse der Birminghamer Handelskammer, bezüglich der orientalischen Frage, antwortete der Unterstaatssecretär des auswärtigen Amtes im Auftrage Granville's: die britische Regierung verlange den Frieden mit Rußland durch alle unmöglichen Mittel, welche Großbritanniens Ehre und Interesse gestatten, aufrecht zu erhalten.

Mannigfaltiges.

— Explosionen sind jetzt an der Tagesordnung. In Birmingham fand eine solche in einer Patronenfabrik, welche Gussblei Patronen für die Regierung lieferte, statt. Achtzehn Personen sind sofort getödtet worden und 50 andere liegen so schwer verletzt darnieder, daß wahrscheinlich kaum die Hälfte mit dem Leben davon kommen wird. Ueber die Ursache dieses schrecklichen Unglücksfalls, welches die Stadt in die größte Aufregung versetzt hat, ist nichts bekannt.

— (Auch eine Prophezeiung. Von München wird folgende Seltsamkeit mitgetheilt, welche großes Aufsehen erregt haben soll. Es wurde eine herumziehende Frauensperson arretirt, um in Sicherheit gebracht zu werden. Unterwegs sagte sie zum Gendarm: wir wollen vorher noch eine Maß Bier trinken“, was ihr jedoch der Gendarm verweigerte. Darauf erwiderte sie: „Glaub's schon: Du hast nur 5 kr. 2 Heller im Sack und die Maß würde 6 kr. 2 Heller kosten, aber bezahlen will's ja ich.“ Nichtig hätte der Gendarm nur 5 kr. 2 Heller bei sich. Als er sie zum Polizeidirektor brachte, erzählte er ihm den Vorfall, worauf die Wahrsagerin auch dem Direktor genau sagen konnte, was er im Sack hatte. Der Polizeidirektor war darüber sehr erstaunt und fragte sie, ob sie denn auch wisse, wann sich Paris ergebe? Hierauf prophezeigte sie, daß am 15. Dezember sich Paris ergeben werde, daß aber dann nur wenige Truppen

zurückkehren und die anderen erst im Okt. 1871 heim kämen. Auf dieses erklärte ihr der Polizeidirektor, daß sie bis zum 15. Dezember nun verbleiben müsse und wenn ihre Prophezeiung in Erfüllung ginge, würde sie sogleich reichlich beschenkt entlassen werden.

— (Die Verpflegung in Feins des Land.) Wären die Franzosen so klug gewesen, daheim zu bleiben und ihre Einquartirung gut zu empfangen, statt zu flüchten und Hab und Gut im Stich zu lassen, sie wären besser gefahren. Häufig traf man in Dörfern und Städten, durch welche deutsche Truppenzüge statigefunden hatten, an den Hauswänden Inschriften, die in kurzen Worten aber mit großen, kräftigen Kreidestrichen als Instruktion für die nachfolgende Einquartirung dienen konnten. Sehr oft konnte man lesen: „Achtung diesem Hause! Hier wohnen gute Leute! oder „Schonung diesen Bewohnern. Was sie hatten gaben sie freiwillig!“ oder „Guter Mann, böses Weib! Schöner Wein und schlechtes Essen!“ Nicht selten war auch angeschrieben: „Warnung! Hier darf nicht requirirt werden; denn hier war ein gutes Quartier!“

— (Eine Familie in Indiana) zog vor einigen Wochen in den Staat Pennsylvania zahlreich genug, um auf eigene Hand eine Colonie zu gründen. Der Patriarch dieser Familie zählt 64 Jahre, aber in seinem Gefolge befanden sich nicht weniger als 94 seiner Kinder, Enkel und Ur-enkel. Dazu erobert er noch einen Bru-

der mit dessen aus 117 Köpfen bestehender Familie, für den er ebenfalls Quartier zu machen kam.

Weihnachtsgeschenke.

Unter den verschiedenen hiezu geeigneten Gegenständen ist ein gutes Buch immer eine passende Gabe und sind in dem V. Koch'schen Verlage in Stuttgart mehrere hiezu sehr geeignete Artikel erschienen. — Wir begegnen hiezu zuerst dem allbekanntesten, stets beliebtesten waterländischen Volksbuche: Württemberg wie es war und ist (1. B. Bd. broch. 3 fl. 36 kr., eleg. gebd. 4 fl. 48 kr.; 4. Bd. broch. 1 fl. 36 kr., eleg. gebd. 2 fl.), das durch seinen 4. Band bis auf das Jahr 1866 ergänzt ist und in jeder Familien-Bibliothek einen Platz finden darf. — Für Frauen und Jungfrauen erschien im gleichem Verlag eine Sammlung Biographien, unter dem Titel „Schwäbische Frauen, Lebensbilder aus den letzten drei Jahrhunderten von F. B. Glädler“ (broch. 2 fl. 15 kr., eleg. gebd. 2 fl. 42 kr.), welche unbedingt in die Hand jeder Dame gelangen darf und ein treffliches belehrendes und anziehendes Werk bildet. — Das Sellher'sche Kochbuch (broch. 1 fl. 45 kr., eleg. gebd. 2 fl. 12 kr.) bietet in seinen mehr als 2000 erprobten Rezepten einen zuverlässigen Rathgeber für unsere theure Damenwelt, indem seine Verfasserin seit einer langen Reihe von Jahren eine große Anzahl Zöglinge in der Kochkunst auszubildete. — Ein weiteres nützliches Buch, speciell für den Kaufmanns- u. Gewerbestand, ist die Contorwissenschaft von E. Vogel'sang (geb. 2 fl. 24 kr.), welche nach dem eigenen Satzungsbüchern des Verfassers und auf Grund seiner Original-Correspondenzen entstanden, ein treues Siegelbild des gesammtesten Geschäftslebens bietet und insbesondere für Lehrlinge und jüngere Handlungsgehilfen eines der praktischsten Weihnachtsgeschenke bildet.

Bekanntmachungen.

Welzheim.

Zurücknahme

des am 2. Sept. 5. Jz. gegen den exercirten Erbs-Reservirten Johann Gottlieb Kaiser von Müdersberg erlassenen Steckbriefs.

Den 13. Decbr. 1870.

K. Oberamt. Eisenbach.

Aufforderung.

Johannes Müller, Maurer von Strümpfelhof, Gemeindebezirks Müdersberg, wird aufgefordert,

binnen 15 Tagen

der unterzeichneten Stelle seinen Aufenthalts-Ort anzuzeigen, um wegen der ihm von seiner verstorbenen Schwester Friederike Müller von Althütte angefallenen Erbschaft das Nöthige mit ihm verhandeln zu können, widrigenfalls ein Abwesenheitspfleger zu diesem Zweck für ihn bestellt werden müßte.

Unterwiesbach den 10. Decbr. 1870.

K. Amts-Notariat. Gaill.

Welzheim.

Kohlen-Bügeleisen

und

gewöhnliche Bügeleisen

empfehle ich in hübscher Auswahl

Schmied Weller.

Welzheim.

Markt-Sache.

Der auf den 21. Dezember d. J. fallende hiesige Krämer-, Stachs-, Leinwand- und

Vieh-Markt

findet nunmehr wieder ganz wie sonst statt.

Gemeinderath.

Gefecht bei Illkirch.

Unfall über Franzosen aus Straßburg.

Die 8. Compagnie des 3. bad. Infanterie-Regiments unter Lieutenant Kappler erobert 3 französische Kanonen. Abbildung im Kalender des Jahres Sinkender Boten für 1871.

Zu haben bei allen Buchhändlern und Buchbindern.

Fahrtenplan der Bahnzüge

vom 5. Dezember 1870 an

- | | |
|---|--|
| 1) Schorndorf-Stuttgart. | 2) Stuttgart-Schorndorf. |
| (a) Abgang in Schorndorf: 7 Uhr 3 Min. Morgs., 8 U. 32 M. Brn. *), 2 Uhr 50 M. Nachm., 5 U. 22 M. Abds., 9 U. 48 M. Nachts. | a) Abgang in Stuttgart: 4 Uhr 45 M. *) Morgs., 10 Uhr 15 M. Vorm., 1 Uhr 50 M. Nachm. 7 Uhr Abds. |
| b) Ankunft in Stuttgart: 8 Uhr 50 M. Morgs., 9 Uhr 25 M. Brn. *), 4 Uhr 8 M. Nachm., 6 Uhr 12 M. Abds., 11 U. Nachts. | b) Abgang in Schorndorf: 5 Uhr 51 M. *) Morgs., 11 Uhr 30 M. Mittags, 3 Uhr 7 M. Nachm., 8 Uhr 17 M. Abds. |

*) Kurierzug.

*) Beschlunigter Personenzug.

Welzheim-Schorndorfer Postfahrten:

- | | |
|--|---|
| 1) Abgang in Welzheim: 5 Uhr 10 Min. Morgens, 3 Uhr 25 Min. Nachm. | 2) Ankunft in Welzheim: 2 Uhr 10 Min. Nachmittags, 10 Uhr 50 Min. Nachts. |
|--|---|

Zudersberg.

Ausverkauf eines gemischten Waaren-Lagers.

Nachdem ich das von Hrn. Louis Wolf seither hier betriebene gemischte Waaren-Geschäft käuflich erworben, beabsichtige ich einen Ausverkauf desselben zu den billigsten herabgesetzten Preisen abzuhalten.

Ein verehrl. Publikum lade ich hiemit zu zahlreichem Besuch unter Zusicherung reeller Bedienung ergebenst ein.

M. Wernle.

Belzheim. Bau- und Sägholz- Verkauf.

Am
Donnerstag den 22. Dezbr. d. J.

Vormittags 11 Uhr
werden auf hiesigem Rathhause mittelst öffentlicher Aufstreichs zum Verkauf gebracht:

42 Stücke Sägholz 16' — 48' lang mit 9 — 13" mittl. Durchmesser und einem Cubit-Inhalt von 1261', sowie

153 Stücke Bauholz, 30 — 60' lang mit 5 — 10" mittl. Durchmesser

und 3552' Cubit-Inhalt.

Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen.
Den 12. Dezbr. 1870.

Gemeinderath.

Waldbau,
Gemeindebezirks Großdeinbach.

Fahrrad-Verkauf.

Aus der Verlassenschafts-Masse des verstorbenen Hof-

bauren Leonhard Schurr von Waldbau

kommt in dessen

Behausung folgende Fahrräder gegen Baarzahlung zum Verkauf, u. z.:

am Freitag, den 16. d. Mts.

von Morgens 9 Uhr an:
Schmuck, Gold und Silber,

Bücher,
Männelkleider,

Betten und Bettgewand,
Bettwand;

am Samstag, den 17. d. Mts.

von Morgens 9 Uhr an:
Küchengerath von Zinn, Messing,

Kupfer, Eisen, Blech, Holz, Porzellan, Steingut, Glas- und irden-

Geschirr, und
Schreinwerk;

am Montag, den 19. d. Mts.

von Morgens 9 Uhr an:
Fah- und Bandgeschirr,

Allelei Hausrath,
Getränke (Most),

1 Haushand und
10 Hennen;

am Dienstag, den 20. d. Mts.

von Morgens 9 Uhr an:
viele Fuhr- und Bauern-Geschirr,

darunter 4 Wägen, 1 Berner-Wägle,
Flüge, Eggen, Pferde-Geschirr, 3

Schlitten, Wagen-Wende, Hopfenbau-Geräthschaften, Schäfergeräthe mit

...

...

...

...

Karren, Webstuhl mit dem nöthigen Geschirr, Most-Presse mit Reibtrog und Stein;

am Mittwoch, den 21. d. Mts.

von Morgens 9 Uhr an:
Früchte und Sämereien, Futter-Rüben,

ca. 150 Sri. Erdbirnen, ca. 1,800
Dinkel- und Roggenarben, ca. 1,600

Habergarben, ca. 300 Gerstengarben,

ca. 3 Etr. Hopfen, ca. 470 Etr. Heu
und Dehnd, Borräthe an Flachs,

Hanf, Brennholz, Werkholz, 7 Säghölz-
blöcke, Dung, Stroh und

Küchenspeisen, besonders Borräthe
an Schmalz und gedörtem Obst.

Liebhaber sind freundlichst eingeladen.
Den 8. Dezember 1870.

Waisengericht.
Vorstand:
B a u s h.

Zudersberg.

Rechten guten 2jährigen Zwetschgen & Wein- Branntwein

hat um billigen Preis (per Maas oder
Tmi ec.) zu verkaufen

Georg Fritz.

Endersbach.

Auf kommende Lichtmess suche ich
einen jüngern braven reinlichen

Knecht,

der sich auch dem Garten-Geschäft
willig unterzieht.

Entsprechender Lohn und gute Be-
handlung werden zugesichert.

Lusttragende wollen sich persönlich
bei mir melden.

A. Bossert, Apotheker.

Belzheim.

Gewerbe-Verein.

Heute Donnerstag Abend Versammlung
im Hofle; Neuwahl des Ausschusses. Einige
Mittheilungen aus dem Gewerbeblatt.

In der Bibliothek liegt auf: Der würt-
tembergische Sekretär, ein Rathgeber für
Jedermann in Rechts- und Geschäftssachen.

Kaisersbach.

Gut gemästetes

Rub - Fleisch

per Pfund acht Kreuzer bei

Mehger Schilling.

Redaktion, Druck und Verlag von C. L. Vetterhuber.

Belzheim.
Sanitäts-Loose

das Stück zu 24 fr.

Ulmer Münster-Loose
das Stück zu 35 fr.

empfehlen
Kaufmann Bilfinger.

Kinder Spielwaaren in großer Auswahl

bei
Kaufmann Bilfinger.

Breitenfürst.

Einer in diesem Blatte vor etlichen Ta-
gen erschienenen Annonce, welche gefälscht
war und mich als Käsehändler gerirte, ge-
genüber, kann ich nicht umhin, Folgendes
zu erklären:

Der Fälscher und Betrüger — betrog
Redakteur um Insertionsgebühr — mag er
ein Scheerenschleifer, Kastrer oder Hausknecht
oder sonst etwas sein, ist jedenfalls recht
getäuscht, wenn er glaubt, er könne den
Leuten glauben machen, ich habe einen Käse-
kram angefangen; seine Hieroglyphen, ich
hoffe es, werden den Betrüger noch verrath-
en und wird es dann da mir sein, ihn
geeigneter Orts zu belangen. Immerhin
aber ist er ein elender Schuft.

Georg Schüle.

Telegramme.

Darmstadt, 13. Dez. Der Großher-
zog hat folgendes, gestern 6 Uhr 20 Min.
in Orleans aufgegebenes Telegramm erhal-
ten: St. Germain, gegenüber Blois, 11.

Dez. Zwei Bataillone des 4. Regiments
haben am 9. Abends Schloß Chambord
gestürmt. Ein Verwundeter. Gefangen

gemacht viele Offiziere, an 200 Mann.
Bespannte Geschütze, 14 Munitionswagen,
mehrere andere Wagen erbeutet. Ueberhaupt

ist der Verlust der letzten Tage bei stetig-
em Vormarsch gering. Ludwig, Prinz
von Hessen.

Bordeaux, 12. Dez. Die Regierung
hat beschlossen, daß Tours eventuell geschont
und geräumt werden soll. — Im hiesigen
Hafen herrscht unter den Kriegsschiffen eine
große Bewegung. — General Chanzy hat
sich zur Armee nach Bourges begeben.

Brüssel, 13. Dez. Belgien hat eine
regelmäßige Postdampferverbindung zwischen
Ostende und den französischen Westhäfen
organisiert. — Die „Ind.“ fordert die
Regierung auf, die Umstände aufzuklären,
welche es ermöglichten, daß eine preussische
Feldpost am 3. Dez. auf belgisch-luxembur-
gischem Gebiet von Franklicours überfallen
werden konnte.